

# Mitteilungen



Universität Braunschweig  
Bibliothek baut neuen  
Recherchedienst für  
Pharmazeuten auf

Rechtsberatung  
Was bei einem  
Stellenwechsel zu  
beachten ist

Kostenlos punkten!  
Interaktion zwischen  
Glucocorticoiden  
und NSAR

Fortbildung  
2.2015  
Das neue Programm  
in diesem Heft

Universitätsbibliothek Braunschweig baut Fachinformationsdienst auf

# Neues Recherchesystem für Pharmazeuten

Forscher brauchen Bibliotheken. Um fachspezifische Informationen zu finden, auf Medien aller Art zuzugreifen, Quellen zu prüfen, Zusammenhänge zu verstehen. Dazu müssen sie längst nicht mehr ihr Büro verlassen, da Bibliotheken für den elektronischen Zugriff auf digitale Dokumente sorgen. Dank eines neu entwickelten Recherchesystems der Universitätsbibliothek Braunschweig können sie künftig weit individueller und pharmaziespezifischer die gesuchten Informationen finden und diese auch direkt auf dem Smartphone oder Tablet lesen.

**D**er digitale Wandel hat längst alle Lebensbereiche erfasst. Er hat damit auch Institutionen, deren Tradition weit in die Vergangenheit zurückreicht, in sehr kurzer Zeit tief greifend verändert. Bibliotheken bilden hier keine Ausnahme. Außenstehende mag es vielleicht überraschen, doch wissenschaftliche Bibliotheken sind bereits seit über 30 Jahren einem permanenten Veränderungsprozess unterworfen – der keineswegs abgeschlossen ist. Wissenschaftliche Bibliotheken haben ihr digitales Serviceangebot umfassend aufgebaut, erweitern es ständig und leisten so einen entscheidenden Beitrag dazu, der Wissenschaft die erforderlichen **Informationsressourcen** zur Verfügung zu stellen.

In den nächsten drei Jahren wird die Universitätsbibliothek (UB) Braunschweig gemeinsam mit dem Institut für Informationssysteme der Technischen Universität Braunschweig einen neuen Dienst für die Pharmazie aufbauen. Sie werden

maßgeschneiderte Dienstleistungen für Wissenschaftler entwickeln und den Forschern bundesweit einen schnellen Zugriff auf Publikationen ermöglichen. Mit diesen speziell für Pharmazeuten entwickelten Angeboten werden die Literaturversorgung und die Informationsinfrastruktur für die pharmazeutische Forschung an den Universitäten verbessert. Den Aufbau dieses Fachinformationsdienstes fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in den Jahren 2015 bis 2017 mit 2,25 Millionen Euro.

## Rückblick

Bis zum Jahr 2014 hat die UB Braunschweig das DFG-Sonder-sammelgebiet Pharmazie betreut. Ziel war es, so ein möglichst vollständiges Literaturarchiv des gesamten Faches aufzubauen. Tatsächlich wurde im Laufe von 65 Jahren der größte Bestand pharmazeutischer Literatur in Mitteleuropa zusammengetragen. Aktuell sind circa 500 Fachzeitschriften der Pharmazie abonniert und etwa 57.000 Fachbücher stehen bereit. Sie werden unter anderem durch die seit 15 Jahren bestehende **Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie** zugänglich gemacht: einem Internetportal, in dem Fachinformationen, konventionelle und elektronische Publikationen, recherchierbar sind.



## Informationsressourcen

Gesamtheit relevanter Informationsquellen. Hierzu gehören Datenbanken mit Zeitschriften-Publikationen, E-Books, Patentschriften, Arzneimittelinformationen, Forschungsdaten (biophysikalische Moleküldaten, chemische Strukturen) etc.



## Virtuelle Fachbibliothek

[www.vifapharm.de](http://www.vifapharm.de)



## Neuer Fachinformationsdienst für die Wissenschaft

Die Sondersammelgebiete an wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland werden nun durch das neue DFG-Förderprogramm »Fachinformationsdienste für die Wissenschaft« (FID) abgelöst. Statt Literatur zu sammeln, lautet nun die Aufgabe, Informationsdienstleistungen zu entwickeln, bei denen die Forschungsinteressen im Mittelpunkt stehen.

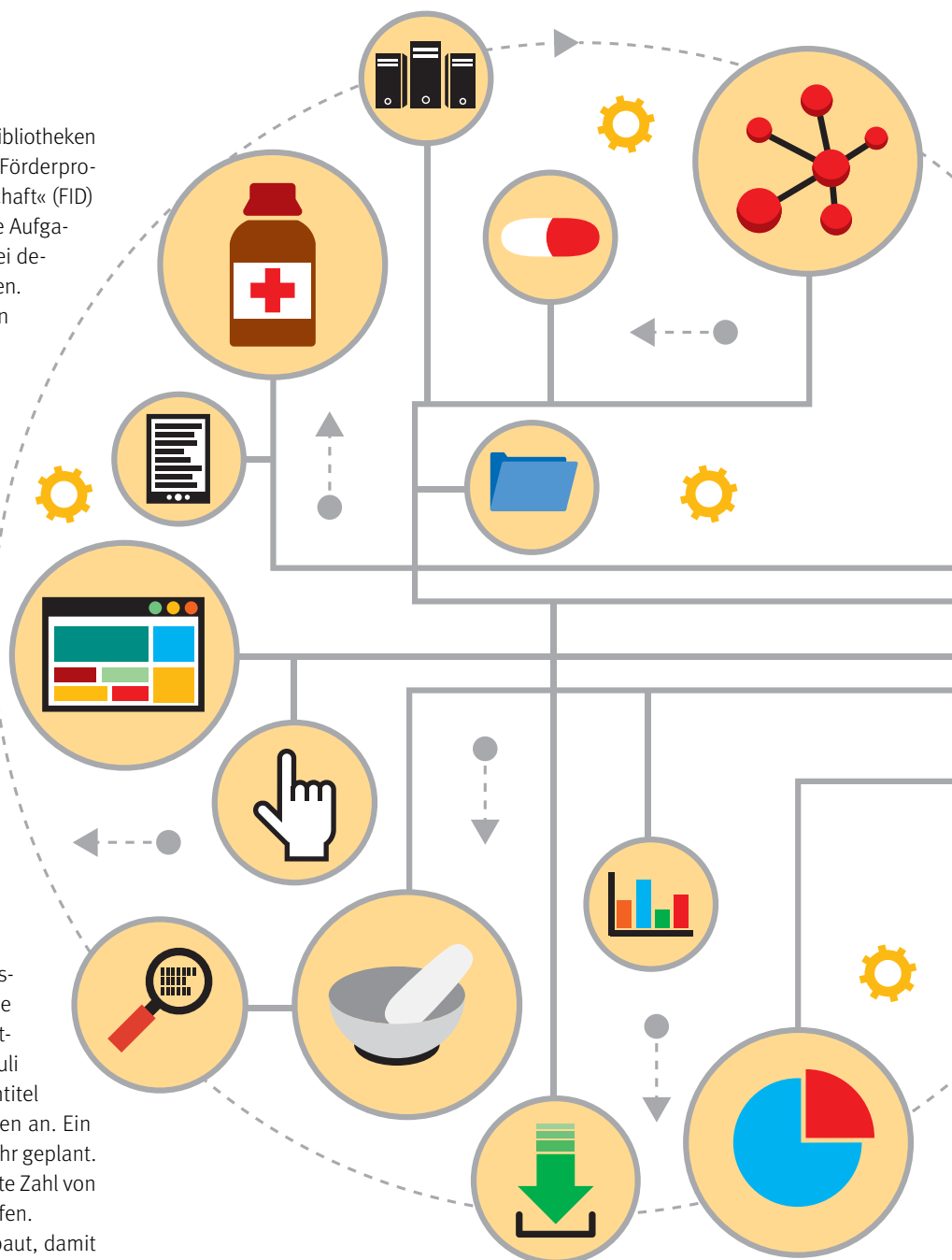
Damit passgenaue Dienstleistungen entstehen können, ist eine permanente Rückkopplung mit einem definierten Nutzerkreis, der Fachcommunity, erforderlich. Gemeinsam mit dem Projektpartner, dem Institut für Informationssysteme der TU, beschreitet die UB Braunschweig deshalb neue Wege: Wissenschaftler aller pharmazeutischen Teildisziplinen – Pharmazeutische Chemie, Pharmazeutische Biologie, Pharmazeutische Technologie, Pharmakologie und Klinische Pharmazie – werden in den Entwicklungsprozess der neuen Services eingebunden. Ihr Feedback stellt sicher, dass nicht an ihren Anforderungen vorbei entwickelt wird. Die neuen Dienste werden dann in das Recherchesystem der Bibliothek eingebaut.

Beim Literatuerwerb wird – soweit möglich – die digitale Form einer Veröffentlichung bevorzugt. Wissenschaftler erhalten unabhängig von ihrem Standort direkten Zugriff auf Spezialliteratur und forschungsrelevante Daten, die über die bibliothekarische Grundversorgung hinausgehen. Es sollen sogenannte **FID-Lizenzen** für die Fachcommunity erworben werden, um die Fachzeitschriften online verfügbar zu machen. Bereits ab Juli 2015 werden auf diese Weise circa 50 Zeitschriftentitel zugänglich sein, für weitere stehen Verhandlungen an. Ein Ausbau auf circa 100 Titel ist für das kommende Jahr geplant. Zusätzlich wird es möglich sein, auf eine signifikante Zahl von wissenschaftlichen E-Books unmittelbar zuzugreifen.

Die dafür notwendige Infrastruktur wird aufgebaut, damit autorisierte Nutzer sich registrieren und über standardisierte Schnittstellen Zugriff auf die elektronischen Ressourcen der Verlage erhalten können. Hierbei kooperiert der FID unter anderem mit der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPhG). Die UB Braunschweig arbeitet darüber hinaus mit der TIB – Technische Informationsbibliothek Hannover und der ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften in Köln zusammen. Durch die Vernetzung mit diesen Bibliotheken, die die Nachbarfächer der Pharmazie so weit wie möglich abdecken, wird eine umfassende Literaturversorgung gelingen, die in einem so interdisziplinären Fach unverzichtbar ist.

## Modernes Recheresystem – auch für Nicht-Wissenschaftler

In den kommenden Jahren wird die UB ein sogenanntes Discovery System aufbauen: eine Kombination aus bibliothekarischen Recherche-Instrumenten und moderner Suchmaschinenteknologie, in das weitere fachspezifische Dienste integriert werden. Zunächst werden Literaturnachweise zu



### FID-Lizenz

Neuer Lizenztypus nach Anforderungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Die Lizenz stellt sicher, dass elektronische Quellen überregional und für alle Nutzer des Fachinformationsdienstes zur Verfügung stehen.

- möglichst allen relevanten Fachpublikationen aus Natur- und Lebenswissenschaften enthalten sein, darunter Daten zu etwa 24 Millionen Zeitschriftenaufsätzen aus der Datenbank Medline. Sofern vorhanden, werden diese mit den jeweiligen Volltexten verlinkt. Im nächsten Schritt werden weitere Daten vernetzt und beispielsweise mit Forschungsdaten zu Wirk- und Arzneistoffen, den zugehörigen chemischen Strukturen, aber auch Informationen zu den Targets, an denen sich biologisch aktive Stoffe binden, zusammengeführt. Dafür werden Molekül-, Enzym-, Protein- und Gendatenbanken eingebunden. Die Suchergebnisse werden nach den jeweiligen Fachinteressen bewertet und aufbereitet.

So wird das Discovery System für Wissenschaftler zur Keimzelle einer **virtuellen Forschungsumgebung**. Dazu ist es erforderlich, Dienstangebote direkt und einfach in individuelle Umgebungen einzubinden: Die Angebote werden sowohl am Büro-Rechner als auch über Smartphones oder Tablets abrufbar sein, da diese auch im wissenschaftlichen Alltag unentbehrlich geworden sind.

Selbstverständlich wird das Discovery System, das auf den Bedarf der universitären Forschung ausgerichtet ist, auch wertvolle Informationsdienstleistungen für interessierte Pharmazeuten außerhalb der Hochschulen bieten. Abgesehen vom Volltextzugang zu lizenzierten Publikationen werden zum Beispiel qualitativ hochwertige Angebote für die Arzneimittel-

## Virtuelle Forschungsumgebung

Forscher arbeiten vermehrt innerhalb von thematisch motivierten, räumlich und zeitlich verteilten Kooperationen. Hierfür werden passende Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen benötigt, die den Forschungsprozess unterstützen. Eine »virtuelle Forschungsumgebung« bietet dazu die Plattform mit einem breiten Spektrum IT-gestützter Dienste.

Information frei zugänglich sein. Insgesamt werden von den Services des Forschungsdienstes verschiedene Mitarbeiter pharmazeutischer Bereiche profitieren, etwa Apotheker in der Industrie, in Krankenhausapotheken oder jene, die in der Fort- und Weiterbildung tätig sind.

## Pharmaziegeschichte digital

Zusätzlich werden Anforderungen aus dem Fachgebiet der Pharmaziegeschichte umgesetzt. Bereits jetzt stehen über die »Digitale Bibliothek Braunschweig« zahlreiche historische Werke der Pharmazie frei zugänglich zur Verfügung. Es wurden in den vergangenen Jahren 1.700 Bücher und Zeitschriftenbände mit rund 950.000 Seiten, überwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert, digitalisiert und mit Meta- und Strukturdaten erschlossen. Diese Digitalisierung wird in Abstimmung unter anderem mit der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (DGGP) und bisherigen Kooperationspartnern wie dem Govi-Verlag ausgebaut. Eine konkrete Anforderung der DGGP liegt für die Süddeutsche Apotheker-Zeitung vor (heute: Deutsche Apotheker Zeitung), die digitalisiert, volltextindiziert, mit Strukturdaten erschlossen und Open Access zugänglich gemacht wird. Darüber hinaus wird der FID Pharmazie eine »Digitalisierung auf Wunsch« für Fachbücher anbieten, bei denen dies urheberrechtlich möglich ist.

Die Fachcommunity sieht die dauerhafte Sicherung und Zugänglichkeit elektronischer und digitalisierter Publikationen als eine wichtige Aufgabe für den FID an. Auch messen die Nutzer den historischen Zeitschriften-Jahrgängen eine große Bedeutung für die aktuelle Forschung bei. Die Langzeitarchivierung elektronischer Publikationen hat daher einen sehr hohen Stellenwert. Auch hierfür wird der Fachinformationsdienst Pharmazie mit der TIB – Technische Informationsbibliothek Hannover kooperieren, die bereits ein umfangreiches Langzeitarchiv im Einsatz hat.

Hinweise zum Projektfortschritt der FID Pharmazie mit mehr Informationen und Veröffentlichungen sind unter [www.biblio.tu-bs.de/fid](http://www.biblio.tu-bs.de/fid) zu finden. Fragen und Anregungen sind stets willkommen.

**Stefan Wulle, Apotheker**  
Universitätsbibliothek Braunschweig  
[s.wulle@tu-bs.de](mailto:s.wulle@tu-bs.de)



## Beirat begleitet den Aufbau des Fachinformationsdienstes Pharmazie

Der Fachinformationsdienst Pharmazie wird von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. So ist die permanente Rückkopplung zum Fach gewährleistet. Der Fachbeirat, dem Hochschullehrer aller pharmazeutischen Teildisziplinen angehören, begleitet die Aktivitäten des FID, stellt den engen Austausch mit der Wissenschaft sicher und wird die strategische Ausrichtung des FID mitgestalten.

Erstmals trat der Fachbeirat bei einer Kick-Off-Veranstaltung am 11. Mai 2015 zusammen: Den Mitgliedern wurde das Projekt ausführlich vorgestellt; Vorhaben wurden diskutiert, neue Impulse aufgenommen. Zudem wurden Kriterien erarbeitet, mit denen die erfolgreiche Etablierung und die notwendige Akzeptanz des Fachinformationsdienstes überprüft werden können.

## Nächster Schritt

Der nächste wichtige Schritt für den Aufbau des FID ist die Besetzung von drei Personalstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, um das Projektteam zu vervollständigen. Eine Stelle, ein Informatiker, ist dabei dem Institut für Informationssysteme (Professor Dr. Wolf-Tilo Balke) zugeordnet und zwei Stellen der Universitätsbibliothek Braunschweig (Direktorin Katrin Stump, M.A.), ebenfalls ein Informatiker sowie ein Fachwissenschaftler.